



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augspurg, 1712

96 [i. e. 90]. Die gar zu grosse Kargheit wird verworffen/ und gestrafft.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47916)

Rediit ad hostem , latus hunc telis Eques
 Postquam interemit, sic locutus traditur:
 Lator , tulisse auxilium me precibus tuis.
 Nam prædam cæpi, & didici, quàm sis utilis,

Atque ita coegit frænum invitum pati.
 Tum mœstus ille : parvam vindictam rei
 Dum quæro demens , servitutem reperi.
 Hâc iracundos admonebit fabula,
 Impunè potius lædi, quàm dedi alteri.



Die XCVI. Sinnreiche History.

Die gar zu grosse Kargheit wird verworffen / und gestrafft.

Es gibt auff dieser verkehrten Welt so viel / und manche Menschen / welche da denen zeitlichen Gütern so stark und so begierig anhangen / als wann sie ewig zu leben hätten; Sie seynd so karg / so einhebig / daß kein Mensch von ihnen etwas bekommen kan / sie wollen lieber aller deren beraubt werden / als solche nach ihrem Belieben austheilen / ja / ehe sie solche ihren Kinderen / und rechtmässigen Erben verschaffen / übergeben / oder einräumen / überlassen sie es dem Dritten und Vierteln / zc. denen sie es niemahlen vermeynt hätten; Sintemahlen sie sich deren bey Lebs Zeiten nicht haben berauben / noch richtige Verschaffung thun wollen / seynd ihrer viel von dem gâhen unversehenen Tod übereylet / ohne Richtigkeit dahin gestorben / und so viel Strittigkeiten hinterlassen / daß / solche zu erörtheren / der mehriste und grösste Theil ihres Vermö-

gen der Obrigkeit / denen Procuratern / und andern Bedienten zu Theil worden / sie aber tragen nichts darvon / als den zeitlichen und ewigen Gluck / dann dergleichen Karg- und Geizhalsen wünschen die Kinder und Befreundte nichts anders / als den Todt / auß Hoffnung / das Erbtheil zu überkommen / wann aber vor dem Todt kein Richtigkeit gemacht worden / versuchen sie es biß in Ewigkeit.

Als Martialis seinen guten Freund Maronem von dieser Thorheit bewahren / und abhalten / auch solches gnug zu verstehen geben wolte / sagte er zu ihm: Liebster Maro, du erzeigest dich gegen mir ganz lieblich und freundlich / du sagst zwar täglich und versprichest mir / nach deinem Todt ein grosses Erbtheil / ja / du versicherst mich / ich werde der erste Erb seyn; Aber / liebster guter Freund wisse / daß es mir tausendmahl lieber wäre / du gebest mir je kund etwas weniges / da ich in höchster

Rf Noth

Noch stecke ; Dieses unangesehen sagst du allzeit/ ich solle mich gedulden/ bis nach deinem Todt ; Nun aber/ weilen du mir jezund nichts gibest/ und nur nach deinem Todt zu verschaffen versprichest/ wann du anderst noch ein Quintel Verstand in deinem Kopff hast/ so kanst du dir gar wohl einbilden/ was ich verlange.

Nil mihi das vivus, dicis, post fata daturum,

Si non es stultus, scis, Maro, quid cupiam.

Sehr wohl und recht redet der Heil. Basilius von denen Reichthumen / Haab und Gütern/ indem er sagt/ daß/ jemehr einer derselben besizet/ je mehr und mit grössern Sorgen ein solcher beladen seye / die ihne Tag und Nacht unauffhörlich plagen ; Höret er von dem Richter oder Obrigkeit reden/ schrecket er sich/ er seye von denen Pupillen oder Weisen verklagt worden/ der Richter komme/ ihn zu straffen; Die ganze Nacht kan er vor lauter Kammernuß kein Aug zu thun/ sondern er spendiret bey ihme selbst/ wie er seine Reichthum vermehren könne ? Was er für einen Advocaten erküsen solle/ der ihme solche verwahren/ und vor allem Anfall defendiren möge/ wann sie ihme vielleicht justè vel injustè solten disputiret / oder gar abgenommen werden ; Wie er da oder dorten einen armen Tropffen betrügen/ und vor Gericht um das Seinige bringen möge ; Er stehet voller Sorgen/ und kan so gar bey nächtllicher Ruhe keine Ruhe haben/ dann/ so er nur höret einen Hund pellen/ so vermeynet er schon/ die Dieb seyen vorhanden/ ihme das Seinige abzustehlen; Wann er ein Maus höret nagen/ wird er in seinem Gemüth voller Furcht und Aeng-

sten/ ein kleines Kind kan ihme den kalten Schweiß austreiben ; Seine eigne erwachsene Kinder seynd ihme zuwider/ aus Furcht / sie möchten ihr Contingent mit Gewalt fordern/ &c. Quando divitiæ, sagt gemeldter Heil. Lehrer/ magis augescunt, tantò plus afferunt curarum, Judex expectatur, & avarus cogitat, ne in Jus trahatur, ne Orphanus suas lachrymas, in foro palam faciat ; Nocte consultat, quomodo manè quosdam Advocatos sibi præparet, quomodo in Judicio mentiendo pauperem distitutum opprimat ; Ejus animam hæc curæ continuò mordaces absumunt; Canis latrat, avarus putat, furem esse; Mus fortè perstrepat, & avari cor fallit, quemlibet puerum suspectum habet, filios jam grandes, ut insidiatores aspicit, quod eorum jam ætas successionem expectere videatur.

Wann du anderst / O Karger Geizhals/ von diesen/ und tausend andern Sorgen/ zufriedist/ aber von der Nachstellung deiner eignen Kinder/ die dir wegen deiner gar zu grosser Kargheit den Todt täglich und stündlich wünschen/ und trohen/ willt befreyet werden / so folge meinem Rath/ und theile noch bey Lebens Zeiten ihnen etwas mit / stehe ihnen bey in der Noth/ und lasse sie auch etwas gelten/ wann du anderst einen Verstand hast / si tu non es stultus ; Dann im widrigen Fall solst du wissen/ daß sie dir den Tod/ tausend Quersel/ sammt allem Gluck/ auff den Hals wünschen / scis Maro, quid cupiam.

Es ist zwar nicht ohne/ daß mancher wegen seiner Kargheit/ kan/ und billich solt excusiret werden ; Sinremahlen/ wie bekant/ wann man das Seinige denen Kindern/ oder Befreundten zu frühe übergibt/ man

man alsdann ihrer Gnaden leben / und zum öftern mit dem wenigern für das mehrere muß zufrieden seyn / und erst in dem hohen Alter von ihnen übel tractiret werden / wie jener / welcher gefragt worden / warum er in seinem hohen Alter so einhebig seye / und auff kein Weiß übergeben wolle? geantwortet: Ich will lieber nach

dem Tod meinen Feinden etwas verlassen / als ohne Freund leben / dann / so lange meine Kinder und Verwandte sehen / daß sie von mir etwas zu gewarthen haben / bedienen sie mich / und halten mich in grossen Ehren / welches sie nicht thun würden / wann sie nichts mehr von mir zu gewarthen hätten.

Die XCVII. Sinnreiche History.

Von der Thorheit der Weiber.

Bewohlen bey jetzigen Zeiten an allen Orthen / und bey jedes Stands Verhönen die Thorheit eingerissen / so hat sie doch ihr fürnehmstes Quartier / Wohnung und Logiament bey dem sonst andächtigen Weiber / Geschlecht / oder Frauen / Zifer geschlagen / bey denen selben bis ans Ende der Welt zu verbleiben. Dannahero / als die deputirte Ministri / so von dem höchsten Gott Jupiter / sie aufzusuchen / und gefänglich einzubringen verordnet worden / solches erfahren / haben sie sich unverzüglich auff den Weeg begeben / einen gewissen Pallast / in welchem viel Frauen / Zifer beyammen wohneten / umringet / und aus Befehl Jupiters die Thorheit auffgefördert. Eben zu dieser Zeit waren ihrer vier oder fünf / wie wohl es mitten im Winter ware / mit halb blossen Leib und nackenden Armen an dem Fenster / fragten / was diese bewaffnete Macht bedeute / und was sie verlangten? Die Deputirte sagten / sie wären

Commissarii des höchsten Gott Jupiters / deme alle König und Käyser / sambt allen Potentaten der ganzen Welt gehorsamen / von ihme anhero gesandt / die Thorheit / welche / wie sie verstanden hatten / allda bey / und unter ihnen logiret / gefangen zu nehmen. Aber diese Antwort verwunderten sich gemeldte Damen / und voller Zorn und Unwillen beklagten sie sich wegen eines so grossen Despects / mit Vermeldung / sie wären von dem höchsten Gott Jupiter mit solchen Gaaben und Gnaden begabet worden / daß sie umb keine Fürstin / Königin / noch Käyserin fragte / darum wollten sie auch um kein Befehl nichts wissen / sprechende: Mit dergleichen Damen / wie wir seynd / hat niemand zu befehlen / sondern / der von uns etwas verlange / der muß mit Memorialien / Bittweiß / supplicando einkommen / im widrigen Fall werden wir an statt der Gnaden auff's aller schärfste verfahren. Was die Thorheit aber anbelanget / wissen wir gar nichts / was die Thorheit seye / ob sie ein Mensch /